



Kappung des xsunden Menschenverstandes?

Ein Projekt ist gut, wenn es einem nachvollziehbaren Bedürfnis einer Mehrheit entspricht und ohne grössere Kollateralschäden realisiert wird. Dann darf es auch etwas kosten. Erfüllt die Kappung der Bahnhofstrasse, so wie es der Stadtrat für das Jahr 2024 vorsieht, die genannten Kriterien? Ich meine klar: nein. Das Projekt repräsentiert die Bedürfnisse von 35 Anwohnenden der Bahnhofstrasse, welche sich im April 2022 mit dem Stadtrat zu einem Workshop getroffen haben. Als Argument für eine Kappung wurde die Verbesserung der Sicherheit für Fahrradfahrende und Fussgängerüberquerungen angeführt. Nur fehlt der objektive Nachweis einer erhöhten Verkehrsgefährdung. Gefährlicher erscheinen da eher die Romanshorner-, Landquart- und Sonnenhügelstrasse. Die beklagte erschwerte Ausfahrt aus der Tiefgarage der Überbauung Breeze könnte mit einem Spiegel erleichtert werden. Und der Lärm der Autoposer ist eine Mär. Diese benötigen für ihre vier Auspuffrohre nämlich ein adäquates Echo, das sie eher im Tunnel oder in der engen Hauptstrasse der Altstadt finden. Die Kappung macht den Bahnübergang bei der UBS zum gordischen Knoten, behindert immobile Menschen den motorisierten Zugang zum Bahnhof und versenkt die Altstadt durch den verminderten Touristenverkehr noch mehr in die Isolation. Der geplante parkähnlich gestaltete Bahnhofplatz wird kein Fenster zum See bieten, sondern nur die Sicht auf eine sterbende Hausruine. Und die Kosten von bis 200000 Franken könnten woanders besser investiert werden und die Arboner Bevölkerung hätte mehr davon.

Peschee Künzi, XMV, Arbon